

1. Bezeichnung des Objektes

1.1 heute: **Thierbacher Mühle**

1.2 früher: Thierbacher Mühle

1.3 Kartierungsnummer: K 2/35

2. Lage

2.1 Penig, OT Thierbach

2.2 Peniger Straße 46

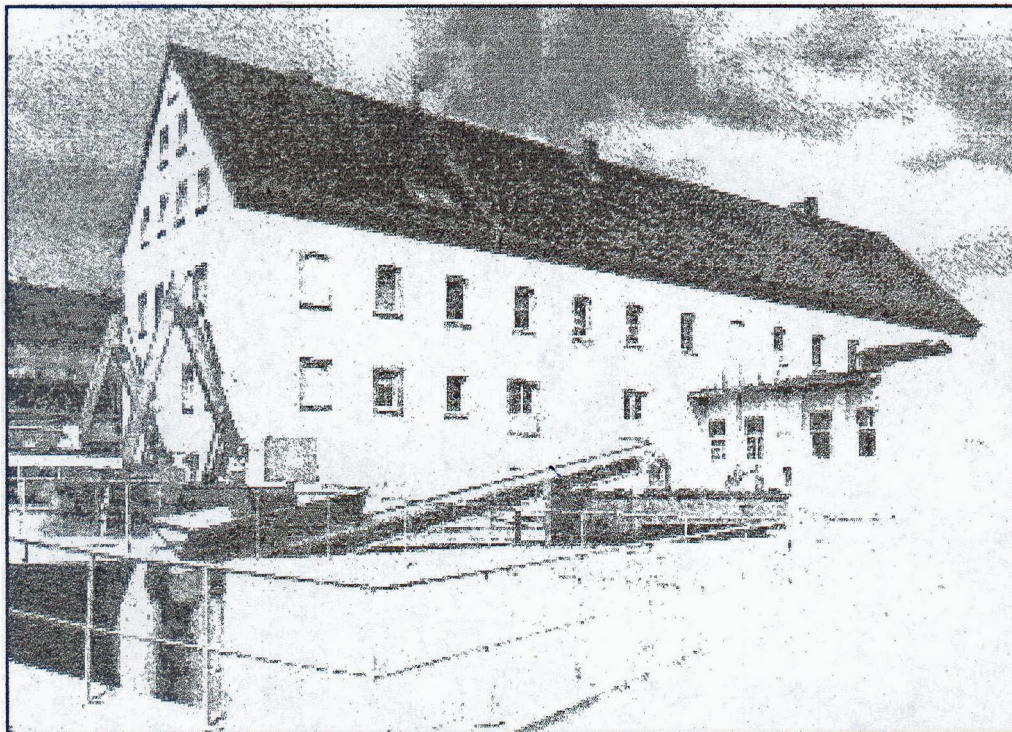
2.3 Gewässer: Zwickauer Mulde

3. Eigentümer / Besitzer, heute:

Stadtverwaltung Penig

Markt 6

09322 Penig



Thierbacher Mühle, 1995

Mühlengut Thierbach

Ersterwähnung der Thierbacher Mühle nicht gefunden. Sie gehörte jedenfalls zum Rittergut Thierbach. Ein Vorgänger der uns bekannten Mühle ist wahrscheinlich im letzten Drittel des 12. Jahrhunderts entstanden. Daraus entwickelte sich das Mühlengut Thierbach.

- 1859 Bau der ersten Holzwehranlage der Mühle im Mühlengut Thierbach. Antrieb über ein unterschlächtiges Wasserrad an der Südostseite des Mühlengebäudes. 1)
- 1862 Gustav Roßner erwirbt Mühlengrundstück
- 1869 Christine Friderike verw. Roßner Besitzerin
- 1877 Hermann Roßner erwirbt das Grundstück
- 1884 Bertha Emilie verw. Roßner erbt die Mühle
- 1896 Stadt Penig sichert sich das Vorkaufsrecht
- 1898 Stadtgemeinde Penig kauft das Mühlengut für 235.000,- M 2)
- 1898 Kaufvertrag vom 31.3.1898
Bertha Emilie verw. Roßner verkauft das Mühlengut Thierbach an die Stadtgemeinde Penig. Zum Mühlengut gehören der Mühlenbetrieb, 1 Holzschleiferei, 1 Gaststätte, 1 Elektrizitätswerk, 1 Bäckereibetrieb und verschiedene Wiesen und Felder 3)

Zum Inventar des Mühlengutes gehören

- 2 Turbinen zu 80 und 70 PS
- sämtliche Transmissionen und Riemenwerk
- 1 Vorquetschwalzenstuhl
- 3 Walzenstühle
- 1 Auflösestuhl
- 3 Mahlgänge
- 1 Spitzgang
- 1 Steinkran
- 5 Sichtmaschinen
- 2 Mehlmischmaschinen
- 4 Vorsichter
- 1 Reinigungsmaschine
- 1 Sichtmaschine und 1 Zylinder
- 1 Grießsortierzylinder
- 1 Kleinzylinder
- 1 Trieur
- 1 Fahrstuhlanlage
- 1 Reinigungszylinder, 2 Schleifsteine

Die Kapazität der Mühle war mit 20 t angegeben (400 Zntr)

- 1898 am 1. 4. 1898 Pachtvertrag der Stadtgemeinde Penig mit Thierbacher Mühlenwerke - vormals G. Roßner GmbH in Thierbach
- 1898 am 4. 11. 98 Pachtvertrag der Stadtgemeinde Penig mit Gebr. Ferdinand und Ludwig Hammer - aus Wolkenburg. Gebr. Hammer pachteten die Mahl- und Schneidemühle. 3)
- 1902 Ratsbeschluß über Stillstandszeiten wegen Wasserarmut. Preisnachlaß wegen jeder Stunde Stillstandzeit 1,50 M/Std. Herr Hammer führte über die Stillstandszeiten Nachweise, wurden mit Stadtrat abgerechnet. 4)
- 1906 Durch die ständige Wasserknappheit wurde ein Ratsbeschluß am 18. 9. 1905 gefaßt. Der Rat erkennt die unbedingte Dringlichkeit der Ergänzung der fehlenden Wehrgefälle an und überträgt dem Ratsvorstand unter Zuziehung des Herrn Bauamtsleiters, den Gebr. Zöllner Auftrag nach Maßgabe zu erteilen. Bauvertrag mit Baumeister Curt & Hans Zöllner über Anbringung und Lieferung der fehlenden Wehrpfähle am Wehr der Mühle Thierbach
- Aus dem Angebot der Fa. Zöllner:
- | | |
|--|--------|
| 1 äußerer Pfahl von 3 1/2 - 4 1/2 m Länge und 24 bis 26 cm Durchmesser | 9,00 M |
| 1 innerer Pfahl von gleicher Länge und 18 - 20 cm Durchmesser | 5,50 M |
| Für einen Pfahlschuh 8 - 9 kg schwer mit Befestigung am Pfahl und Befestigungsmaterial | 6,00 M |
| 1 Handarbeitsstunde | 35 Pf. |
| 1 Zimmermannsstunde | 45 Pf. |
- dazu kommen Schrauben und 10 % des Rechnungsbetrages für Rüstzeug und Rammgeräte. Genehmigung der Amtshauptmannschaft Rochlitz erfolgt.
- 1906 Wird die Holzschleiferei aufgegeben
- 1908 Werden die Schleifereimaschinen an die Fa. Jacobi in Lichtenstein verkauft. 4)
- 1907 Erneuerung Pachtvertrag mit Gebr. Hammer aus dem Jahre 1898. Mietzins beträgt jährlich 4500,- M. Ab 1910 erhöht sich die Pachtsumme um 300,- M jährlich. 5)
- 1911 Bau einer Dampfkesselanlage im städtischen Mühlengut Thierbach
- 1911 Lokomobilschuppenanbau
- 1912 bis 1920 verschiedene bauliche Veränderungen am Mühlengrundstück und Dachdeckerarbeiten am Mühlengebäude 6)

- 1912 Pachtvertrag zwischen der Stadtgemeinde Penig und Gebr. Hammer vom 1. Okt. 1912 bis 30. Sept. 1921 wird abgeschlossen.
Pachtzins - 6500 M jährlich 5)
- 1914 Abtragen des Schornsteines im Elektrizitätswerk.
Bau eines neuen und größeren, weil durch das Aufstellen des Lokomobils Weite, Höhe und Zugverhältnisse des alten Schornsteines nicht mehr genügten.
- 1918 Anschaffung einer neuen Mehlmischmaschine
Anschaffungsbetrag lt. Rechnung 4550,- M 7)
- 1921 Eingemeindung des Mühlengutes Thierbach in die Stadtgemeinde Penig. 8)
- 1922 Ratsbeschluß
ab 1. 4. 1922 Absperrung der Mühle vom Wasser
Schließung erfolgt

Die zur Mühle gehörenden Felder und Wiesen werden in Parzellen aufgeteilt, ausgeschrieben und auf Höchstgebot verpachtet.
Beschluß Stadtverordnete
Elektrizitätswerk wird von den anderen Gebäuden und Grundstücken des Mühlengutes getrennt.
Mühlgraben ist die Grenze 9)
- 1923 Stadtgemeinde erhob Klage wegen Nichtauszugs des Ludwig Hammer aus der Wohnung der Mühle.
Urteil des Amtsgerichtes Penig am 8. 11. 1923
Räumung der Wohnung bis 31.12.1923
Kontorräume, Stallung und Scheune sind sofort zu übergeben
- 1923 Es werden viele Annoncen über den Verkauf eines leerstehenden Fabrikgebäudes in Thierbach aufgegeben.
Es erfolgen auch viele Angebote.
Doch durch die fortschreitende Inflation erfolgte kein Abschluß
- 1928 Stadtrat beschließt das Mühiengebäude als Wohnhaus umzufunktionieren. Es werden Notwohnungen eingebaut. 10)

Das Elektrizitätswerk wurde im Laufe der Jahre immer mehr erneuert so wurde 1914 die Wasserkraftanlage mit einem sogenannten Bockwehr ausgerüstet, bei dem die Böcke die hölzerne Stauwand tragen. So war es möglich, daß bei Hochwasser das Wehr seitlich weggeklappt werden konnte.

Es wurden 1940 moderne Franciseturbinen aufgestellt, welche nach Kriegsende durch die Sowjets als Reparationsleistung demontiert wurden. Mit den verbleibenden Turbinen wird der hier mit Wasserkraft erzeugte Strom in das staatliche Energieverbundnetz der DDR eingespeist. Der Betreiber war bis zur politischen Wende der VEB Energieversorgung K-M-Stadt.

1992 begann die Planung für die dritte Wehranlage, da die wasserbaulichen Anlagen nicht mehr betriebssicher waren.

1993 Baubeginn für die dritte Wehranlage. Die Bockwehranlage wurde durch Schlauchwehranlage ersetzt.

Im September 1996 wurden die Arbeiten insgesamt abgeschlossen und damit der Standort der alten Mühlengutanlage mit dem Wasserkraftwerk für die Zukunft erhalten. 1)

Quellen:

- 1) Richter, Dieter
- 2) Zeisig, Karl "Die Mühle zu Thierbach"

Kreisarchiv Wechselburg

Akte

- 3) 2160
- 4) 2161
- 5) 2166
- 6) 2192
- 7) 2182
- 8) 2251
- 9) 2162
- 10) 2163

Wasserkraftwerk Thierbach

Seit acht Jahrzehnten wird in Thierbach mittels Wasserkraft Strom erzeugt. Das Wasserkraftwerk wurde dazu in den Jahren 1912 bis 1913 zum Ausleitungskraftwerk umgebaut. An seiner Stelle befand sich bereits seit 1859 ein Holzwehr für den Mühlenbetrieb. In den Folgejahren wurde das Wehr erhöht. Heute ist das Werk mit zwei Turbinen ausgerüstet.

1914 war die Wasserkraftanlage mit einem sogenannten Bockwehr ausgerüstet , bei dem die "Böcke" die hölzernen Stauwand tragen. Diese Stahlstützen waren beweglich auf dem Betonfundament gelagert, so daß sie bei Hochwasser seitlich weggeklappt werden konnten. Das Wegklappen der Böcke und das Abbauen der einzelnen Staubretter mußten per Hand erfolgen. Ebenso das Wiederaufrichten bei fallendem Wasser. Da der Zustand der alten Wehranlage den weiteren Betrieb der Wasserkraftanlage nicht erlaubte, wurde 1992 die Entscheidung für den Einbau einer Schlauchwehranlage getroffen.

Kennzeichnend für das Schlauchwehr ist der auf einer massiven Wehrschwelle verankerte flexible Wehrkörper. Dieser besteht aus einem aus hochfestem Gummigewebe gefertigten und mit Wasser oder Luft gefüllten Schlauch. Durch die Regulierung der Füllmenge bzw. des Innendrucks wird die gewünschte Höhe des Schlauches und damit die Stauhöhe eingestellt. Mit seinen Dimensionen von 2 x 23,20 m Breite und einer Stauhöhe von zwei Metern gehört das Thierbacher Wehr zu den größten in Deutschland. Seitens der Europäischen Union wurde der Einsatz moderner Technik zur Nutzung regenerativer Energie gefördert.

Der Neubau der Wehranlage hat nicht nur zur Energiegewinnung und zur Verbesserung des Hochwasserschutzes beigetragen, sondern stärkt auch die regionale Wirtschaftsstruktur und Tourismusentwicklung. Der Bau und der Betrieb der Wasserkraftanlage dient auch der Erhaltung der Umwelt. Das sich in Jahrzehnten im Staubereich ausgebildete Biotop war durch den drohenden Zusammenbruch des alten Bockwehres in seiner Existenz gefährdet.

Der auf dem Pfeiler von dem Regulierschacht eingefügte alte Abschlußstein aus dem Jahre 1859 symbolisiert mit seiner ergänzten Inschrift die Bewahrung der Tradition und den Fortschritt bei der Nutzung umweltfreundlicher Stromerzeugung aus Wasserkraft.

Der "Lebenslauf" des Wasserkraftwerkes Thierbach

- 1859 Bau der ersten Holzwehranlage zum Betrieb der Mühle im Mühlengut Thierbach. Antrieb über ein unterschlächtiges Mühlenrad an der Südostseite des Mühlengebäudes.
- 1882 Einbau von 2 Girad-Turbinen (je 100 PS) und Bau des zweistöckigen Schleiferei-Fabrikgebäudes.
- 1910 Beginn der Erweiterung des Turbinenhauses.
Das Schleiferei-Gebäude erhält an der Nordseite einen Anbau. Das städtische Elektrizitätswerk Penig gründet sich.
- 1911/
1912 Einbau einer Rohölmotorenanlage zur Elektrizitätserzeugung bei Leistungseinschränkung der Wasserkraftanlage.
- 1912 Eintrag der Stauanlage in das neue Wasserbuch.
- 1913 Genehmigung zum Umbau des Holzwehres.
- 1914 Bau der zweiten Wehranlage
(Holzwehranlage durch Bockwehranlage ersetzt).
- 1920 Stilllegung der Rohölmotorenanlage.
- 1926 Ausbau der zwei verschlissenen Girad-Turbinen und Einbau einer Francis-Turbine mit 221,5 PS.
Verbesserter Ausbau des Untergrabens.
- 1930 Nachtrag der Staumarken und geodätischen Festpunkte für das Wasserkraftwerk in das Wasserbuch.
- 1946 Nach Ende des 2. Weltkrieges Demontage einer Francis-Turbine als Reparationsleistung.
- 1947 Überholung der verbliebenen Francis-Turbine.
- 1956 Einbau eine doppelt geregelten Kaplan-Turbine der Firma Germania.
- 1974 Beschädigung der Bockwehranlage durch Hochwasser. Provisorische Sicherungsarbeiten ermöglichen den Wasserkraftwerksbetrieb.
- 1991 Wasserbauliche Anlage nicht mehr betriebssicher.
- 1992 Beginn der Planung für dritte Wehranlage und nochgeordnete wasserbauliche Anlagen mit den Zielen Betriebssicherheit, Ökologie und Erhaltung der industriegeschichtlichen Wasserkraftanlage.

- 1993 Baubeginn für dritte Wehranlage
(Bockwehranlage durch Schlauchwehranlage ersetzt).
- 1994 Bauabschluß für neue Schlauchwehranlage und Obergrabenschützen
mit Grobrechen und Fischpaß.
- 1994/
1995 Abriß das völlig defekten Wohn-und Freifluterhauses sowie des alten
Maschinenhauses (ehemaliges Schleiferei-Fabrikgebäude).
- 1995 Sanierung der wasserbaulichen Anlage am Turbineneinlauf.
Neuausbau des Freifluters und der Freifluterbrücke. Neubau der
Feinrechenanlage mit moderner Schwemmgutentsorgungsanlage.
Einbau der Sanitäranlage und Geländegestaltung.
- 1996 Austausch der defekten linken Stein-Obergrabenmauer. Neubau der
Obergrabenbrücke durch die Gemeinde Thierbach als neuer
Eigentümer. Sanierung der Gebäude des Wasserkraftwerkes.

Quelle:
Broschüre der Energieversorgung Südsachsen AG Abteilung
Öffentlichkeitsarbeit/ Information

[Seite] 7

Impressum

Textübertragung & Design: "Thomas Fischer", Bottrop
th-fischer-bottrop@t-online.de

in Zusammenarbeit mit

"Bernd Niemann", Bamberg
bernd.niemann@bnv-bamberg.de

und

"Judith Morrison", Edmonton, Alberta, Kanada
mayflower@telus.net

Datum aktuelle Fassung: 13.06.2013

veröffentlicht unter: www.ahnenforschung-liebert.de
thomas@ahnenforschung-liebert.de

Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von
"Tourist-Information des Heimat- und Verkehrsvereins
"Rochlitzer Muldental" e.V."
Frau Dorothea Palm - Geschäftsführerin

<http://www.rochlitzer-muldental.de>